

STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 44 | Sonnabend, den 5. Juni 1937 | 3. Jahrg.

Gruß den Delegierten der XX. Gebietspartei-konferenz der Wolgadeutschen Republik!

Die Ernteeinbringung und Getreidelieferung gut organisieren!

Die Ernteeinbringung rückt näher und näher. Wir stehen im entscheidenden Moment des Kampfes um die Stalinschen 7-8 Milliarden Pud Getreide. Im Kampfe um den hohen Ernteertrag entscheiden jetzt das Jäten der Felder, der Kampf mit den landwirtschaftlichen Schädlingen, die Vorbereitung zur Ernteeinbringung—die Reparatur der Combines, der Autos, der Dreschmaschinen, Mähmaschinen, die Vorbereitung der Kader, die bolschewistische Organisierung der Menschen.

Jede MTS-Direktion, jeder Dorisowjet, jede Kolchosverwaltung und die primäre Parteiorganisationen müssen die Worte des Gen. Stalin ernst zu Herzen nehmen:

„Die Ernte ist eine Saisonsache und sie liebt nicht, zu warten. Rechtzeitig ein-ernten heißt gewinnen, sich mit der Ernteeinbringung verspäten, heißt verlieren.“

Der gegenwärtige Stand der Vorbereitung zur Ernteeinbringung birgt eine große und drohende Gefahr der Verzögerung der Reparatur und großer Verluste in sich. In der Gnadenflurer MTS sind in allem drei Combines repariert. In der Miusser MTS hat die Reparatur der Combines noch nicht mal begonnen. Im Kanton ist noch nicht eine Dreschmaschine repariert. Nicht viel besser steht es hinsichtlich der Reparatur des übrigen Ernteeinventars. Diese Tatsachen sprechen ausdrücklich davon, daß die politische Sorglosigkeit und die verbrecherische Selbstberuhigung in unserer Kantonparteiorganisation und bei unseren Wirtschaftlern noch nicht überwunden ist. Das gilt besonders für die Genossen Decker, Iwanow, Sohta, Kowalew.

In den Kolchosen „Komintern“, „Karl Marx“, „Rosa Luxemburg“ geht das Jäten der Felder überaus langsam. Die Qualität des Jätens ist unzulässig niedrig. In der Brigade des Gen. Root („Komintern“) wird der Roggen, der in den Weizenfeldern (Samenfelder) steht, nicht entfernt. In allen drei genannten Kolchosen wird der Roggen nicht aus den Weizenfeldern entfernt. Dadurch wird die Qualität des Samenmaterials und des Getreides, das an den Staat geliefert wird sehr herabgesetzt. Also birgt eine solche Handlung eine tiefe antistaatliche Tendenz in sich.

Wir können die Vorbereitung zur Ernteeinbringung nicht von der Vorbereitungsarbeit zur Erfüllung des er-

sten Gebotes an den Staat—die Getreidelieferung—trennen. Hier haben wir die Reparatur der Autos, der Wagen, die Beschaffung von Säcken, Waagen, den Wegebau und die Reparatur der Wegen.

Am Wegebau arbeiten zeitweise von 1—5 Mann (Sichelberg, Marienburg, Schachowka, Tschugunka usw.) und die Arbeit rückt nicht vom Platz. Die Wegebauabteilung des KVK—Sullim—drückt sich irgendwo im Kantonzentrum herum und leitet diese Arbeit nicht. Die Dorisowjets und selbst unsere primäre Parteiorganisationen kümmern sich um diese so wichtige Arbeit auch noch nicht. Mit der Gleichgültigkeit in der Wegebauarbeit muß aufgeräumt werden.

In den Kolchosen zu Miuss, Neu-Zürich, Gnadenflur, Sichelberg usw. reichen die Säcke für den Transport nicht aus. In Miuss, Kawelenka, usw. sind nicht genug Wagen für den Abtransport des Getreides von den Combines und Dreschmaschinen an den Elevator vorhanden. Darüber machten sich aber nicht nur die Kolchosleiter bisher (mit kleiner Ausnahme) keine Kopfzerbrechen, sondern auch nicht die MTS-Direktionen.

Das hatte zur Folge, daß in den MTS bis heute noch kein einziges Lastauto repariert ist, die nötigen Ersatzteile nicht beschafft wurden. Die Lastautos in unseren Kolchosen benötigen auch teilweise Reparatur. Die notwendigen Schritten aber wurden nicht unternommen.

Ein solch schändliches Tempo in der Vorbereitung zur rechtzeitigen und verlustlosen Ernteeinbringung und der Getreidelieferung ist das Resultat der noch weitverbreiteten Stimmungen der Selbstberuhigung, Überheblichkeit, der politischen Blindheit und Sorglosigkeit. Diese dem Bolschewismus fremde Eigenschaften wurden vom Februarplenum des ZK der KP(B)SU und dem Bericht und Schlußwort des Gen. Stalin auf diesem Plenum entschieden verurteilt. Wir dürfen die Fehler der Frühjahrsaussaat, der Brachkampagne und des vergangenen Jahres keinesfalls wiederholen, müssen allen Fehlern und Mängeln in der Arbeit einer schonungslosen, gerechten Kritik und Selbstkritik unterziehen, feinfühlig auf die Stimmen der Werktätigen hören und vollgerüstet die Ernteeinbringung und Getreidelieferung empfangen.

Das größte Verbrechen gegen einen unabhängigen und souveränen Staat

Spanische Regierungsmitteilung

Paris, 30. Mai. Gestern veröffentlichte das spanische Ministerium der nationalen Verteidigung folgende Mitteilung: „Heute um 17 Uhr machten zwei Regierungsflugzeuge einen Kundschafterflug über den Baleareninseln. Als sie über dem Hafen Ibiza flogen, eröffnete ein Kriegsschiff, das 200 Meter vom Ufer entfernt vor Anker lag, starkes Feuer gegen die Flugzeuge, obzwar sie keinen Akt der Aggression sowohl in bezug auf die Stadt als auch in bezug auf das Schiff an den Tag legten.“

Die Flugzeuge warfen als Antwort 12 Bomben ab, wobei 4 Bomben auf dem Schiffe explodierten. Dieses Schiff war, wie es sich später herausstellte, der deutsche Panzerkreuzer „Deutschland“. „Es ist bekannt, daß die ausländischen Kriegsschiffe, die die Kontrolle ausüben, in einer Entfernung von nicht weniger als 10 Meilen von den spanischen Küsten patrouillieren müssen. Das Kriegsschiff befand sich faktisch in der Bucht Ibiza. Mehr als das, die Pflichten der Verwirklichung der Kontrolle um Ibiza sind auf Beschluß des Londoner Komitees dem französischen Geschwader aufgelegt. Also hatte der deutsche Panzerkreuzer keine gesetzlichen Aufträge, die er innerhalb der Grenzen der spanischen territorialen Zone hätte verwirklichen können.“

Der Autopark wird nicht zur Ernte vorbereitet

In der Wosnesenkauer MTS sind 8 Lastautos vorhanden, doch zwei von denen gehen nur. Aber auch diese zwei Lastautos sind schlecht repariert. Jeden Tag reparieren die Chauffeure die zwei Autos. Doch die Reparatur ist hier eine besondere. Es werden endgültig die andere 6 Maschinen entkulakisiert. Die Sachlage läßt sich nur durch schwache Leitung wie von seiten der Direktion, so auch der technischen Leitung erklären.

Der Mechaniker Dodonow interessiert sich überhaupt nicht für die Reparatur der Autos, die Direktion aber schafft keine Ersatzteile bei, sie denkt bis zur Erntekampagne ist noch viel Zeit, und

Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums über die Bombardierung Almerias

London, 31. Mai. In Valencia wurde eine Mitteilung des spanischen Ministeriums der nationalen Verteidigung veröffentlicht, in der es heißt: „Das Militärkommando in Almeria übergab dem Verteidigungsministerium folgendes: Heute um 5 Uhr 45 Minuten morgens wurden ein deutscher Panzerkreuzer und 4 deutsche Minenschiffe 20 Kilometer vom Hafen Almeria näherten. In einer Entfernung von 20 Kilometer machten sich die Schiffe zum Gefecht bereit und eröffneten, sich auf eine Entfernung von 12 Kilometer nähernd, ohne jegliche Warnung Feuer gegen die Stadt. Es wurden 200 Geschosse abgefeuert. Einige Gebäude sind zerstört. Es gab viele Opfer. Die Regierungsküstenbatterien feuerten als Antwort 60 Schüsse ab. Scheinbar trafen Geschosse in eines der angreifenden Minenschiffe. Um ungefähr 6 Uhr 50 Minuten wurde die Bombardierung eingestellt und die Flottille, die hinter einem Rauchschwaden verschwand, kehrte um. Den Regierungskundschaftern gelang es, unwiederleglich festzustellen, daß auf den Kriegsschiffen deutsche Flaggen waren. Den Hafen verlassend, ging die Flottille am Kap Cata vorüber und überquerte den Golf in Kampfesordnung.“ In der Mitteilung heißt es weiter, daß sich die deutschen Schiffe zuerst nach Norden begaben, dann aber den Kurs änderten. „Der

Feind,—heißt es in der Mitteilung,—schoß ebenso auch auf die Regierungsminensucher, die sich in den Gewässern von Almeria befanden.“ In Almeria werden Rettungsarbeiten durchgeführt. Die spanische Delegation in Genf brachte die Bitte ein, den Völkerbundsrat einzuberufen.

London, 31. Mai. In einer in Valencia veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß während der Bombardierung Almerias 19 Personen zu Tode kamen, darunter 5 Frauen und 1 Kind. 55 Personen wurden verwundet. Es wurden 39 Gebäude zerstört. Die Mitteilung fügt hinzu, daß ein englisches Minenschiff, das die Funktionen der Kontrolle erfüllte, Zeuge der Bombardierung Almerias durch deutsche Schiffe war.

Deutsche offizielle Mitteilung über die Bombardierung Almerias

Berlin, 31. Mai. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die deutschen Kriegsschiffe als Repressalie (in Verbindung mit dem Zwischenfall mit dem Panzerkreuzer „Deutschland“) heute den Hafen von Almeria bombardierten.

Gleichzeitig wird offiziell mitgeteilt, daß „zur Verstärkung der deutschen Militärkräfte in den spanischen Gewässern“ unverzüglich neue Kriegsschiffe dorthin abgehen werden.

Die Tabaksanpflanzung geht unzulässig langsam

Der Kolchos „Wperjod k pobede“ aus Lipowka bekam im vergangenen Jahr Avance für Tabaksanpflanzung laut Kontrahierung von Sojustabak, doch nicht ein Kilogramm lieferte dieser Kolchos. In diesem Jahr kontrahierte dieser Kolchos 6 ha, aber Pflanzen sind nur für einen ha vorhanden. Wahrscheinlich wollen die Leiter des Kolchos dasselbe organisieren, wie im vergangenen Jahr, Avance in einer Summe von 565 Rbl erhalten (in diesem Jahr—525 Rbl) und an den Staat doch nichts liefern, was falsch und verbrecherisch ist. Dasselbe Bild ist in den Kolchosen der Dörfer Tschugunka, Dmitrijewka, Bobowo, Schachowka.

Besser steht die Sache in den Kolchosen von Neu-Zürich, Erlenbach, Mannheim. Diese Kolchos haben zu 100 Proz. die Tabaksanpflanzung laut Anweisung des Kommissariats f. Landwirtschaft erfüllt.

Die Kantonlandverwaltung interessiert sich nicht für die Anpflanzung von Tabak wegen auch keine Massen-anpflanzung des Tabaks im Kanton unternommen wird.

Eine solche Vorbereitung des Autoparks zur Erntekampagne—bedeutet sichere Verzögerung der Getreidelieferung an den Staat.

Dubrowin

Sedych

Briefe unserer Korrespondenten

Ungeachtet dessen, daß im Frühjahr das Jagen auf Wild verboten ist, jagt der Direktor des Lipowkaer Kinderheims Genosse Musolewski. Aber noch schlechter ist das bei Musalewski, daß er die Kinder des Kinderheims mit auf die Jagd nimmt und sie als Treiber der Enten ausnützt, was am 24. Mai 1937 der Fall war.

Der Dorfsowjet weiß diese Angelegenheit, unternimmt aber nichts.

Jeremischin

Die Komsomolorganisation von Wosnesenka besprach auf einer ihrer Versammlungen die Frage über die kulturelle Bedienung der Jugend im Sommer. Sie wandten sich an die Kolchosverwaltung um Hilfe—Holzmaterial zu bekommen.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets Michejew aber gab der Verwaltung Befehl der Jugend kein Holzmaterial für einen Spielplatz abzulassen.

Kulkow, Chwalkow, Dubrowin, Michailow, Kusmin

Im Elevator an der Station Pljos ist schwach die technische Schulung organisiert. Es sind zwar bestimmte Tage zum Unterricht bestimmt, doch die Leiter kommen niemals zur Beschäftigung. Unlängst kamen aus dem Engelder Sagotserno Genossen, die die technische Schulung prüfen wollten doch unsere Leiter konnten nichts sagen, versprachen aber die Fehler sofort auszubessern. Nachher haben sie doch nichts getan.

Mitarbeiter

Die Komsomolorganisation von Morgentau zeigte gute Initiative um das Dorf kulturell einzurichten, um die Reparatur des Inventars zu beschleunigen. Diese Initiative müßte nur besser unterstützt werden.

A. März

Im Wosnesenkaer MTS-Rayon wird der Kampf mit den landwirtschaftlichen Schädlingen überhaupt nicht geführt. Es sind keine Apparate vorhanden und selbst der Techniker für Bekämpfung

der Schädlinge—die Genossin **Ponamarewa** läßt sich nicht in den Kolchosen sehen.

P. Ch.

Der Dorfsowjet von Neuzürich faßte schon eine ganze Reihe Beschlüsse über die Reinigung der Straßen im Dorfe, über Zuschütten der Löcher. Aber die Beschlüsse bleiben nur auf dem Papier. Der Vorsitzende des Dorfsowjets Genosse Kaiser verwirklicht niemals diese Beschlüsse.

Krämer

Im Wosnesenkaer Rayon geht die Baumanpflanzung schlecht vor sich. Es läßt sich nur durch schwache Leitung Seitens des Leiters für Baumanpflanzung der Genossin Kurtschatowa erklären. Sie ist wenig dort, wo die Bäumchen gepflanzt werden, befindet sich aber mehr zu Hause.

Chlebnikow

Kontrollprüfungen in der Schule „Spartak“

Die Kontrollprüfungen gehen in der Schule „Spartak“ im vollen Gang. Doch es kommen noch große Unormalitäten vor, gegen welchen bei uns in der Schule kein Kampf geführt wird. Am 23. Mai war in der VI. „A“ Klasse Prüfung aus Sprache, als Assistent wurde der Lehrer Bernhausen bestimmt. Bernhausen fuhr aber mit dem gewesenen Direktor der Schule Eichler nach Pljos um dort zu trinken. Die Klasse mußte eine ganze Stunde warten bis der Direktor einen neuen Assistenten bestimmte, die Schüler nervierten.

Die Lehrer und Schüler verlangen, daß auf diese beiden Lehrer besondere Aufmerksamkeit gelenkt wird.

Auge

Warum wird nicht die Normabgabe vom Kanton-sowjet der OSO entgegengenommen?

In der Spartakaer Mittelschule hat die Osobeschäftigung regelmäßig vom März Monat stattgefunden. Die Schüler, die den Zirkel besuchten waren fleißig, haben angestrengt gelernt um wirklich die Kriegstechnik zu beherrschen und edle und tapfere Kämpfer unseres großen Vaterlandes zu werden. Wir haben jetzt die Beschäftigung abgeschlossen, haben uns vorbereitet die Norm auf P. W. Ch. O. (gegenchemische Verteidigung) abzugeben,

doch es kommt niemand aus dem Kanton-Osowjet zur Prüfung. Es wurde telefonisch so auch mündlich gemeldet, aber der Kanton-sowjet schläft, als ob er sich überhaupt für seine Arbeit nicht interessiere.

Es mußte jemand den Kanton-sowjet wecken und noch vor den Sommerferien zu uns schicken, ehe die Schüler auseinander fahren.

J. Fehler—Schüler der VII. Klasse.

ANGABEN

Über den Gang der Frühbrache in den Kolchosen des Kantons auf den 1. Juni 1937.

Nr.	Benennung der Kolchose	Plan der Frühbrache	Geackert	Proz. der Erfüllung
1.	„Lenins Wirtschaft“	456	450	100,0
2.	„Roter Oktober“	490	354	65,0
3.	„Komintern“	322	394	75,4
4.	„Krow“	800	450	56,2
5.	„Lenins Werk“	900	691	76,8
6.	„Fr. Engels“	186	204	110,0
7.	„E. Thälmann“	1155	530	46,0
8.	„Karl Marx“	660	490	77,2
9.	„RosaLuxemburg“	331	245	74,0
Gnadenflur MTS		5500	3779	68,7
10.	„XII. Jahrestag d. Roten Oktobers“	1050	315	30,0
11.	„Ernst Thälmann“	400	346	86,5
12.	„Wperjod k Kommune“	830	400	48,2
13.	„Wperjod k Pobede“	1000	710	71,1
14.	„Proletarski Putj“	820	386	45,9
Wosnesenkaer MTS		4120	2148	52,1
15.	„Stalin“	520	400	77,0
16.	„Neues Leben“	420	376	89,5
17.	„Budjonny“	690	383	55,5
18.	„Tschapajew“	300	350	117,0
19.	„Nowy Putj“	620	597	96,2
20.	„Welle der Revolution“	940	1026	108,1
Soljankaer MTS		3490	3132	89,6
21.	„1. Mai“	410	315	77,0
22.	„Krasny Partisan“	500	405	81,0
23.	„Molotow“	890	397	44,6
24.	„Rote Fahne“	760	80	10,5
25.	„Nazmen“	690	435	63,0
26.	„Kuibyschew“	200	195	97,5
Miusser MTS		5430	1827	53,0
Im Kanton		15560	10886	65,7

Meldungen vom Nordpol

Wie schon früher gemeldet wurde, daß am 25. Mai auch das Flugzeug Molokows am Nordpol landet, die anderen zwei Flugzeuge der Genossen Alexejew und Masuruk landeten nicht weit vom Nordpol.

Am 28. Mai meldete Genosse Schewelew—der Stellv. des S. Hefs d. Nordpol-Expedition, d.ß Alexejew die Zeit zwischen 15-18 Uhr (nach Moskauer Zeit), wo es klares Wetter war, ausnützte und ins Nordpollager geloggt kam.

Masuruk befindet sich 55 Kilometer hinter dem Nordpol, berichtet aber der Radio-

station auf der Dicksoninsel, es sei alles in Ordnung. Der Radiostation auf dem Nordpol gelang es sich mit Masuruk zu verbinden. Masuruk wird erwartet beim ersten klaren Wetter.

Die Rudolfinsel bereitet sich vor zur Bedienung des Rückfluges der Flugzeuge der Nordpolexpedition.

Briefkasten

Projesshy—Ihr Artikel können wir nicht veröffentlichen, weil die Adresse, Familie, Vor- und Vaternamen und der Datum fehlen.

Die Verbandsarbeit umgestalten

Die Wendung im politischen Leben des Landes, hervorgerufen durch die Einführung der Stalinschen Konstitution, traf unsere Verbandsorganisationen unvorbereitet. Die Verbandsorganisationen blieben hinter dem breiten Schwung des Sozialistischen Aufbaus und dem politischen Wuchs der Arbeiterklasse zurück. Die kulturell und politisch gewachsene Mitglieder der Verbände verlangen entschieden von ihren Leitern, daß sie die Arbeit nicht nur in Worten umgestalten, sondern in der Tat. Die Praxis zeigt aber, daß sich die Verbandsarbeiter von der Masse abgerissen haben. Sie erfüllten oftmals nicht die Anweisungen der Partei über die feste Verbindung mit den Massen. Sie verletzten grob die professionelle Verbandsdemokratie, administrierten, kommandierten, bestimmten, wo gewählt werden mußte.

Die Profverbände rechneten sich nicht mehr ab vor den Massen, es war keine Kritik und Selbstkritik vorhanden und dies rief die Selbstberuhigung, politische Sorglosigkeit hervor, die die Feinde des Volkes ausnützten. In die professionelle Verbandsorgane bis zum ZK der Verbände und im Apparat Unions-Zentralsowjet der Profverbände drangen die Feinde des Volkes ein—trotzkistische und bucharinsche Schädlinge, Spione, Diversanten.

Die professionelle Verbände sind die zur Partei nächste Massenorganisation. Die Profverbände vereinigen in ihren Reihen beinahe 22 Millionen Menschen. Die Profverbände sind die Schule des Kommunismus. Sie scheiden aus ihrer Mitte die besten Menschen auf leitende Arbeit in alle Zweigen der Verwaltung. Die Profverbände verbinden die Partei durch Tausenden Fäden mit der Arbeiterklasse. Die Liquidie-

rung der Mängel und Fehler, die durch die Leitung der Verbändebewegung zugelassen wurden, festigen noch mehr die Arbeit der Verbände. Die Profverbände werden besser ihre Aufgaben lösen, die vor ihnen stehen im Zusammenhang mit der Stalinschen Konstitution. Die Verantwortung der Verbände ist noch dadurch größer, daß sie nach der Stalinschen Konstitution das Recht bekamen bei den Wahlen Kandidaten in die Sowjets der Deputierten der Werktätigen aufzustellen.

Die Profverbände müssen die Massen im Geiste des Sozialismus erziehen, Millionen von Arbeitern und Dienenden helfen den Bolschewismus zu beherrschen. Als erste Aufgabe der Profverbände ist die Sorge über die politische Erziehung der Arbeiter und Dienenden, die Sorge über die Befriedigung der Lebensverhältnisse und kulturellen Nachfragen der Massen.

Um die Mängel in der Arbeit der Profverbände zu beseitigen, um ihr Zurückbleiben zu liquidieren und die Verbindung mit den Massenzufestigen, müssen die Kritik und Selbstkritik in den

Profverbänden entfaltet werden. Die Abrechnungskompanie und die Wahlen der professionellen Verbandsorganen, die am 1. Juni anfangen, müssen dazu ausgenutzt werden, daß die politische Kurzsichtigkeit, der Bürokratismus in der Arbeit der Profverbände liquidiert werden, richtig die Arbeit auf Grunde der echten Demokratie umgestaltet wird.

Das Plenum des Bundes-Zentralsowjets der Profverbände zeigte, gestützt auf die Beschlüsse des ZK-Plenums der KP(B)dsU und der Rede des Genossen Stalin, wie man die Arbeit umgestalten soll. Die Einführung der geheimen Abstimmung, Liquidierung der Praxis der Kooptierung die Verbotung der Abstimmung mit Kandidatenlisten bei den Wahlen, das unbeschränkte Recht des Ablehnens der Kandidaten und die Kritik der selben—dies alles gibt die Möglichkeit der breiten Arbeitermassen aktiv teilzunehmen an den Wahlen der Proforganen und durch die Kritik und praktische Vorschläge Hilfe in der Arbeit der Profver-

bände zu erweisen. Echte Wirte—die Mitglieder der professionellen Verbände—scheiden in die Proforgane ihre besten, mehr aktivsten und der Arbeiterklasse ergebenden Menschen aus.

Die Umgestaltung der Arbeit der Profverbände, schonungslose Entlarfung der Feinde des Volkes, die Herauswerfung der selben, Kritik rufen eine Welle der Aktivität der Arbeiterklasse hervor, sichern uns neue Siege an der Front des Sozialismus. Noch mehr wächst die Bedeutung der Profverbände in der Entfaltung der Sowjetsdemokratie und der Festigung der Staatsleitung der Arbeiterklasse durch unsere Gesellschaft.

W. Rostowzew

Verantwortlicher Redakteur:

Georg WERBACH

Dorf Gnadenflur, Kantontypographie der Zeitung „Stalinist“. Bevollmächtigter der Hauptverwaltung
5—86. Auflage 400 Exempl.